



Menschenrechtsverein für Migranten e.V.

Krantzstr. 8
52070 Aachen

Postanschrift:
Postfach 10 22 40
52022 Aachen

Telefon / Fax:
0241-5153504

Internet:
www.menschenrechtsverein.org

E-Mail:
info@menschenrechtsverein.org

Spendenkonto:
IBAN: DE07391629801631059011
BIC: GENODED1WUR
VR-Bank eG

Dringender Spendenaufruf

Iran: Menschenrechte verteidigen! Hinrichtungen stoppen!

Bürgerproteste und Menschenrechtsarbeit haben Erfolg

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

wirksame Hilfe für Opfer von Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen im Iran ist möglich. Mit beharrlicher Menschenrechtsarbeit ist es uns gelungen, Hinrichtungen zu verhindern und die Freilassung von unrechtmäßig inhaftierten Gefangenen zu erreichen. Für Ihre Unterstützung dabei bedanken wir uns herzlich!

Im Iran selbst engagieren sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger mit großem Mut gegen das Unrecht. Die friedliche Protestbewegung für Freiheit, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit wird stärker. Sie ist jedoch brutaler Unterdrückung ausgesetzt. Mit gewaltsamer Niederschlagung von Protesten, Massenverhaftungen und schweren Bestrafungen versucht das islamistische Regime, die Menschen einzuschüchtern. Zu den Mitteln des Regime-Terrors gegen die Bevölkerung gehören auch grausame Hinrichtungen.

Wer sich im Iran für die Rechte und das Wohlergehen der Bevölkerung einsetzt, seien es Menschenrechtsverteidiger, Frauenrechtlerinnen oder Umweltschützer, wird vom Regime mit aller Härte verfolgt.

Menschenrechtsverteidiger im Iran brauchen Schutz und Hilfe

Die Menschen, die im Iran verfolgt werden, weil sie sich gegen die Unterdrückung stellen und Menschenrechte verteidigen, brauchen den Schutz und die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft. Beharrliche weltweite Aufmerksamkeit und starker öffentlicher Druck sind notwendig, damit die Gewalt gegen friedliche Demonstranten aufhört und die Hinrichtungen gestoppt werden.

Wir setzen uns mit einer großen internationalen Hilfskampagne dafür ein, dass alle verhafteten Menschenrechtsverteidiger und Regimekritiker im Iran freigelassen werden. Wir engagieren uns für die Abschaffung der Todesstrafe, das Ende der Folter und den Schutz von Minderheiten. Für Menschen, die von einer Diktatur unterdrückt werden, ist es lebenswichtig, dass sie Hilfe von außen bekommen.

Für unsere Menschenrechtsarbeit bitten wir dringend um Spenden.

Bitte unterstützen Sie unsere Hilfsaktion LEBEN RETTEN. Jeder Betrag ist wichtig! Ihre Spende rettet Leben.

Mit Dank und besten Grüßen

Pari Rahmani

Ihre Pari Rahmani, im November 2018

P.S.: Spenden sind steuerlich absetzbar. Ihre Spendenbescheinigung wird Ihnen automatisch zugeschickt.

Gefangene freilassen!



Der inhaftierte Menschenrechtsverteidiger Arash Sadeghi ist in Lebensgefahr. Nur die sofortige Freilassung kann ihn retten.

Hinrichtungen verhindern!



Nilufar Bayani und vier weiteren Umweltschützern droht die Todesstrafe, weil sie sich gegen die Umweltzerstörung im Iran einsetzen.

Christenverfolgung stoppen!



Pastor Youcef Nadarkhani und drei Gemeindemitglieder wurden mit 10 Jahren Gefängnis bestraft, weil sie Christen sind.

Opfer von Menschenrechtsverletzungen brauchen unsere Hilfe. Mehr Informationen im beiliegenden Info-Blatt.

Menschenrechtsbewegung im Iran: Zivilcourage gegen Unterdrückung

Mutige Bürgerproteste werden stärker

Im Iran ist die Protestbewegung für Freiheit, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit in den letzten Monaten stärker geworden. Das Aufbegehren der Menschen gegen Unterdrückung und Gewalt nimmt täglich zu. Mit friedlichen Protestkundgebungen und Streiks fordern Bürgerinnen und Bürger in verschiedenen iranischen Städten immer wieder mutig ihre Rechte ein, obwohl ihnen schwere Repressalien drohen.

Die landesweite Protestbewegung engagiert sich mit großem Einsatz für die Menschenrechte und fordert die Freilassung von verhafteten Demonstranten und politischen Gefangenen. Im Internet protestieren tausende Iranerinnen und Iraner beharrlich und lautstark gegen die Menschenrechtsverletzungen und Hinrichtungen in ihrem Land. Somit steht das Regime im Iran unter starkem öffentlichen Druck vonseiten der eigenen Bevölkerung.



Aufbegehren für soziale Gerechtigkeit und Meinungsfreiheit: Landesweite Lehrer-Proteste im Iran

Im Oktober 2018 haben Lehrerinnen und Lehrer in über 60 iranischen Städten mit Arbeitsniederlegungen für soziale Gerechtigkeit und gegen Unterdrückung und Meinungskontrolle in Bildungseinrichtungen protestiert. Sie warfen dem Teheraner Regime Machtmissbrauch, Inkompetenz und Korruption vor und forderten die Freilassung von inhaftierten Kollegen. Zahlreiche Lehrer sind im Iran wegen ihres menschenrechtlichen und gewerkschaftlichen Engagements in Haft. An den Protesten beteiligten sich auch Schüler und Studenten an mehreren Universitäten.

Internationaler Einsatz für Menschenrechte: Öffentlicher Druck rettet Leben

Menschenrechtsorganisationen leisten weltweit beharrlich Aufklärungsarbeit und machen unermüdlich auf die Menschenrechtsverletzungen im Iran aufmerksam. Dies hat bewirkt, dass die Lage von der UNO und der Staatengemeinschaft ernst genommen wird. Der internationale Druck auf die Machthaber in Teheran in Menschenrechtsfragen hat erheblich zugenommen.

Öffentlicher Druck ist das wirksamste Mittel, um Menschen in Gefahr zu retten. Die Weltgemeinschaft verlangt immer nachdrücklicher den Stopp der Menschenrechtsverletzungen und die Abschaffung der Todesstrafe im Iran. So können mehr Freilassungen erreicht und mehr Hinrichtungen verhindert werden. Es ist eine wirksame Hilfe für die Bevölkerung im Iran, dass die Augen der Welt auf die Lage in dem Land gerichtet sind.

Menschenrechtsarbeit hat Erfolg

Danke an alle, die mithelfen!

Durch engagierte internationale Menschenrechtsarbeit können wir Freilassungen erreichen, drohende Hinrichtungen verhindern und das Leben von Gefangenen retten. Hier Beispiele:

Ali Moezi: „Das Unrecht nicht hinnehmen!“

Der Menschenrechtsverteidiger Ali Moezi ist seit dem 24. Juli 2018 in Freiheit. Nach seiner Freilassung aus einem Teheraner Gefängnis schrieb er:

„Ich bedanke mich bei den vielen Menschen, die sich für meine Freilassung eingesetzt haben. Sie haben mein Leben gerettet. Im Gefängnis wurde ich gefoltert und bin schwer erkrankt, ohne die notwendige medizinische Hilfe zu bekommen. Nur durch Ihre Hilfe habe ich überlebt. Ich bin Ihnen unendlich dankbar.

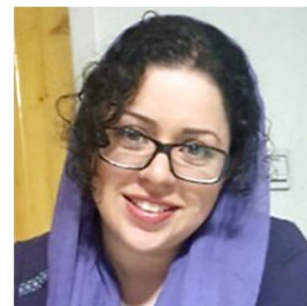


Ich werde mich nun für die Freilassung der anderen politischen Gefangenen einsetzen, die im Gefängnis gequält werden. Wir dürfen das Unrecht, das im Iran geschieht, nicht hinnehmen! Gemeinsam können wir es überwinden!“

Der aus der Stadt Karaj nahe Teheran stammende Agraringenieur Ali Moezi setzt sich seit vielen Jahren für die Menschenrechte im Iran ein. Er hat jahrelang Folter und Einzelhaft erdulden müssen. Nur durch massiven öffentlichen Druck wurde seine Freilassung möglich.

Freilassung von Frauenrechtlerin erreicht

Die Freilassung der Rechtsanwältin Hoda Amid wurde am 4. November 2018 erreicht. Sie war in Teheran in Haft, weil sie sich gegen die Diskriminierung der Frauen im Iran engagiert und Frauen über ihre Rechte aufklärt. Zahlreiche Frauenrechtlerinnen im Iran und anderen Ländern haben sich für ihre Freilassung eingesetzt.



Erfolg der Kampagne gegen die Todesstrafe

Saman Naseem wurde vor der Hinrichtung gerettet

Saman Naseem war 17, als er in der nordwestiranischen Stadt Urmia verhaftet wurde. Er wurde in einem unrechtmäßigen Gerichtsprozess wegen Vergehen, die er nicht begangen hat, zum Tode verurteilt. Der Einsatz von Menschen in vielen Ländern für die Rettung von Saman Naseem hatte Erfolg: Die Hinrichtung wurde verhindert, das Todesurteil wurde aufgehoben, und am 16. Oktober 2018 wurde er aus der Haft entlassen.



Menschenrechtsverteidiger im Iran brauchen Schutz

Verfolgung stoppen! Gefangene freilassen!

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschenrechtsverteidiger und Regimekritiker im Iran vor Verfolgung geschützt werden, und fordern die Freilassung aller Gefangenen, die aufgrund ihrer Menschenrechtsarbeit, ihres Glaubens oder ihrer Meinungen in Haft sind.

Im Iran engagieren sich immer mehr Menschen mit großem Einsatz für die Menschenrechte. Die landesweite Protestbewegung, der Menschenrechtsaktivisten, Frauenrechtlerinnen, Lehrer, Rechtsanwälte, Studenten, Umweltschützer und viele andere Bürgerinnen und Bürger angehören, fordert das Ende der Unterdrückung und die Freilassung von verhafteten Demonstranten und politischen Gefangenen. Sie engagiert sich für die Rechte von Frauen, Kindern und religiösen Minderheiten und setzt sich für den Stopp der Hinrichtungen und die Abschaffung der Todesstrafe ein.

Im Iran zahlen Menschenrechtsverteidiger einen hohen Preis für ihren Mut. Allein wegen ihrer friedlichen Proteste werden sie vom Regime mit aller Härte verfolgt. Im schlimmsten Falle droht ihnen die Todesstrafe.

Wer verfolgt wird, weil er sich für Menschenrechte einsetzt, braucht den Schutz der internationalen Gemeinschaft.

Folter im Gefängnis: Menschenrechtsverteidiger in Lebensgefahr



Arash Sadeghi vor seiner Inhaftierung und nach seiner Krebsoperation

Der Menschenrechtsverteidiger Arash Sadeghi ist seit 2016 in unrechtmäßiger Gefangenschaft. Er wurde zu 19 Jahren Haft verurteilt, weil er sich gegen die Todesstrafe eingesetzt und Berichte über Menschenrechtsverletzungen untersucht und veröffentlicht hat.

Der im Rajai-Shahr-Gefängnis in der Stadt Karaj nahe Teheran inhaftierte Gefangene ist an einem bösartigen Knochentumor im rechten Arm erkrankt. Die Gefängnisleitung verweigerte ihm monatelang die notwendige medizinische Behandlung.

Mitte September 2018 wurde Arash Sadeghi in einem Krankenhaus operiert. Aber nur wenige Tage nach der Operation wurden die Ärzte daran gehindert, die Behandlung fortzusetzen, und der schwer kranke Patient wurde in das Gefängnis zurückgebracht. Sein Gesundheitszustand ist besorgniserregend.

Weil Arash Sadeghi an seinen Überzeugungen festhält, wird ihm im Gefängnis vorsätzlich medizinische Hilfe verweigert, um ihn zu bestrafen und zu foltern. Er muss sofort freigelassen und in einer Spezialklinik behandelt werden. Jede Verzögerung kann sein Leben kosten.

Inhaftierten Umweltschützern droht Hinrichtung

Engagierter Einsatz für den Umweltschutz wird im Iran bestraft

Eine saubere und gesunde Umwelt ist grundlegend für das menschliche Leben. Im Iran hat die Umweltzerstörung katastrophale Ausmaße angenommen. Iranische Umwelt- und Naturschützer engagieren sich mit großem Einsatz dafür, die Zerstörungen aufzuhalten. Deshalb werden sie verfolgt und bestraft.



Den Umweltschützern Sepideh Kashani, Hooman Jowkar, Niloufar Bayani, Morad Tahbaz und Taher Ghadirian (im Bild v.l.n.r.) droht die Hinrichtung.

Im Oktober 2018 hat die Justiz des Teheraner Regimes gegen zwei Frauen und drei Männer, die sich friedlich für den Umweltschutz im Iran engagiert haben, Anklage wegen angeblicher „Gefährdung der Staatssicherheit und Spionage“ erhoben. Ihnen wird ohne Vorlage von Beweisen vorgeworfen, sie hätten „unter dem Deckmantel von Umweltprojekten Informationen über militärische Anlagen gesammelt“. Damit droht ihnen die Todesstrafe. Die Angeklagten sind seit Januar 2018 im Teheraner Evin-Gefängnis in Haft.

Das Regime, das Naturschutzgebiete im Iran für militärische Zwecke nutzen will, versucht, Umweltschützer einzuschüchtern und ihre Arbeit zu unterbinden. Seit Januar 2018 wurden mehr als 50 Umweltschützer im Iran festgenommen.

Weltnaturschutzunion verurteilt Verfolgung von Umweltschützern

Die Weltnaturschutzunion IUCN hat sich am 26. Oktober 2018 zutiefst besorgt darüber geäußert, dass im Iran gegen Umweltschützer, die Mitglieder der IUCN sind, Anklagen erhoben wurden, die zur Todesstrafe und Hinrichtung führen können.



Die Weltnaturschutzunion sei höchst beunruhigt über die Anklagen gegen die Frauen und Männer, die sich im Iran sehr engagiert für den Natur- und Umweltschutz eingesetzt hätten. Die IUCN sei solidarisch mit den Gefangenen und fordere das Ende der Verfolgung von Umweltschützern.

Die Weltnaturschutzunion IUCN, der auch das Bundesumweltministerium angehört, ist ein Dachverband von über 1300 internationalen Organisationen.

Glaubensfreiheit verteidigen!

Mit 10 Jahren Gefängnis bestraft, weil sie Christen sind



Pastor Youcef Nadarkhani (links im Bild) und die drei Gemeindemitglieder Mohammadreza Omid, Yasser Mossayezadeh und Saheb Fadaie sind seit Juli 2018 im Evin-Gefängnis in Teheran in Haft. Die vier ehemaligen Muslime wurden im Juli 2017 zu jeweils zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Der Grund war ihr Übertritt zum Christentum und ihre aktive Mitarbeit in Hausgemeinden.

Die Gefangenen werden immer wieder unter Druck gesetzt, damit sie sich von ihrem Glauben abwenden. Sie bestehen jedoch auf ihrem Recht auf Glaubensfreiheit und halten an ihrer religiösen Überzeugung fest.

Pastor Nadarkhani war im Jahre 2010 wegen „Abfall vom Islam“ zum Tode verurteilt worden. Durch eine internationale Protestwelle konnte seine Hinrichtung verhindert werden. Er wurde jedoch immer wieder inhaftiert und drangsalieren, weil er seine Gemeindefarbeit nicht aufgab.

Das islamistische Regime im Iran verschärft die Unterdrückung der religiösen Minderheiten und verletzt damit das Menschenrecht auf Religionsfreiheit.

Nein zur Todesstrafe!

Schluss mit den Hinrichtungen im Iran!

Die Todesstrafe ist eine grausame und unmenschliche Strafe, die gegen das Grundrecht des Menschen auf Leben und Würde verstößt. Wir setzen uns für den sofortigen Hinrichtungsstopp und die Abschaffung der Todesstrafe im Iran ein.

Das Regime im Iran setzt seine grausame Hinrichtungspraxis fort und stellt sich dem weltweiten Trend zur Abschaffung der Todesstrafe massiv entgegen. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl gibt es in keinem Land mehr Exekutionen als im Iran. Dort droht tausenden Gefangenen die Hinrichtung, darunter auch politischen Gefangenen und Angehörigen von Minderheiten.

Hinrichtungen von Minderjährigen stoppen!

Im Iran werden auch Menschen hingerichtet, die zum Zeitpunkt der ihnen vorgeworfenen Tat noch minderjährig waren. Dies ist ein schwerer Verstoß gegen das Völkerrecht, das ausnahmslos und strikt die Anwendung der Todesstrafe gegen Personen verbietet, die zum Tatzeitpunkt noch keine 18 Jahre alt waren. Die Gesetze des Teheraner Regimes erlauben, dass selbst neunjährige Mädchen und 15-jährige Jungen zum Tode verurteilt werden, und verletzen damit die international gültigen Rechte von Kindern.

Todesstrafe gegen Minderjährige: Missbrauchsoffer im Iran hingerichtet



Zeinab Sekaanvand heiratete im Alter von 15 Jahren einen Mann, der sie körperlich und seelisch misshandelte. Auch von ihrem Schwager wurde sie vergewaltigt. Als ihr Ehemann getötet wurde, wurde die damals 17-Jährige beschuldigt und festgenommen. In der Haft wurde sie von Gardisten gefoltert, um sie zu einem Geständnis zu zwingen. Obwohl sie ihre Unschuld beteuerte, wurde Zeinab Sekaanvand zum Tode verurteilt. Am 2. Oktober 2018 wurde die inzwischen 24jährige Gefangene in der nordwestiranischen Stadt Urmia hingerichtet. Weltweit haben Menschenrechtler diese grausame und nach internationalem Recht verbotene Hinrichtung verurteilt.

Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung fordert Ende der Hinrichtungspraxis im Iran



Bärbel Kofler, Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung: „Ich bin schockiert über die Hinrichtung der jungen Iranerin Zeinab Sekaanvand. Zum Zeitpunkt der ihr vorgeworfenen Tat war Zeinab Sekaanvand erst 17 Jahre alt. Es bestehen

beträchtliche Zweifel daran, dass in ihrem Verfahren rechtsstaatliche Prinzipien eingehalten wurden. Die Bundesregierung lehnt, wie die Europäische Union insgesamt, die Todesstrafe unter allen Umständen ab. In Iran wurden im Jahr 2018 bereits mindestens vier zum Tatzeitpunkt minderjährige Personen hingerichtet, und zahlreiche weitere befinden sich im Todestrakt. Diese Hinrichtungspraxis muss aufhören.

Iran hat sowohl die UN-Konvention über die Rechte des Kindes als auch den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte ratifiziert. Beide verbieten die Hinrichtung von Menschen, die zum Tatzeitpunkt minderjährig sind.

Ich appelliere daher mit Nachdruck an alle Verantwortlichen im Iran, die Vollstreckung weiterer Todesurteile mit sofortiger Wirkung auszusetzen.“ (02.10.2018)



Nein zur Todesstrafe! Ja zum Leben! Teheran, im Oktober 2018: Menschenrechtlerinnen und Menschenrechtler protestieren am Grab der Iranerin Reyhaneh Jabbari gegen die Hinrichtungen im Iran. Sie war im Alter vom 26 Jahren unschuldig zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Unter dem Regime-Präsidenten Rohani wurden schon über 80 Frauen hingerichtet.

Todesstrafen-Gegner werden vom Teheraner Regime verfolgt und mit langjähriger Haft bestraft. Trotzdem engagieren sich auch im Iran immer mehr Menschen in der wachsenden Bewegung gegen die Todesstrafe.

Starke Frauen gegen die Todesstrafe



Maryam Akbari-Monfared, Atena Daemi, Golrokh Ebrahimi und Nasrin Sotoudeh (im Bild v.l.n.r.) sind in Teheran in Haft, weil sie sich mutig gegen Menschenrechtsverletzungen und Hinrichtungen einsetzen. Aus dem Gefängnis heraus verurteilen sie immer wieder die grausame Hinrichtungspraxis im Iran und fordern die Abschaffung der Todesstrafe. Sie appellieren an uns alle, sie bei ihrem Einsatz gegen die Todesstrafe zu unterstützen.

UNO-Generalsekretär: Hinrichtungen von Minderjährigen im Iran stoppen!

In seinem aktuellen Menschenrechtsbericht beklagt UNO-Generalsekretär António Guterres, dass im Iran trotz des weltweiten Verbots weiter Minderjährige zum Tode verurteilt und hingerichtet werden. Mindestens vier jungen Männern, nämlich Mohammad Kalhori, Mehdi Khazaeian, Mohammad Haddadi und Pouria Tabaei, stehe die Hinrichtung unmittelbar bevor. António Guterres fordert die Aufhebung aller gegen Minderjährige gefällten Todesurteile, den sofortigen Stopp aller Hinrichtungen und die gänzliche Abschaffung der Todesstrafe im Iran.



Menschenrechtsverein für Migranten e.V.

www.menschenrechtsverein.org

Krantzstraße 8 52070 Aachen

Postfach 102240 52022 Aachen

Telefon / Fax: 0241-5153504

Spendenkonto: IBAN: DE07391629801631059011

BIC: GENODED1WUR VR-Bank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar.

